

Vorwort

Im rustikalen Cord- oder Tweed-Sakko, eine Pfeife im Mund unter beeindruckendem Schnurrbart, der Rücken vom langen Leben leicht gebeugt: In dieser ikonischen Gestalt ist Günter Grass ins kulturelle Gedächtnis eingegangen. Neben diesem späten Markenbild stehen Porträts des vielseitig begabten Künstlers als junger Bildhauer ebenso wie als bereits gereifter Wilder auf einer Tagung der Gruppe 47 im Jahr 1958, auf der er mit großem Erfolg aus dem Manuskript seines Debütromans, der bald weltberühmten *Blechtrommel* liest, oder Fotos mit offenem Hemd als kämpferischer Schriftsteller-Arbeiter auf Wahlkampfveranstaltungen für Willy Brandt und ‚seine‘ SPD. Mit der öffentlichen Person Grass rücken mehrere Jahrzehnte deutscher, vor allem bundesrepublikanischer Geschichte ins Bild, ja vielleicht hat hierzulande kein zweiter Autor von internationaler Reputation die öffentliche Diskussion von gesellschaftspolitischen Herausforderungen auf allen Ebenen so stark geprägt wie er.

Grass hat als einer der ersten das Waldsterben und andere ökologische Folgen der Industrialisierung beklagt und ein radikales Umdenken gefordert; er hat sich zu Fragen der Wiederauf- und Abrüstung geäußert und hartnäckig versucht, den Interessen von ‚Entwicklungsländern‘ Gehör zu verschaffen, und er hat immer wieder kritisch über die Teilung und Wiedervereinigung Nachkriegsdeutschlands sowie das Verhältnis der Deutschen zu ihrer dunklen Geschichte reflektiert. Grass’ Reden und Essays, so der Kritiker Paul Ingendaay, lassen sich auch vor diesem Hintergrund als Geschichtsbuch sowohl der Bonner als auch der Berliner Republik lesen. Aber nicht nur das. Das Lebenswerk des deutschsprachigen Autors mit kaschubischen Wurzeln, der aus einer der infolge des Zweiten Weltkriegs für immer verlorenen, ehemals deutschen Ost-Provinzen stammt, stellt gewissermaßen eine Art Brennspiegel dar, mit dessen Hilfe sich Deutschlands Entwicklung von den Kriegs- und Nachkriegsjahren bis hinein ins 21. Jahrhundert verfolgen, vielleicht sogar besser begreifen lässt. Und wie auch immer man die künstlerischen Früchte seines Schaffens im Einzelnen bewertet: Günter Grass, der jederzeit umstrittene Künstler als Zeitgenosse, zählt unumstritten zu den wirkmächtigsten deutschsprachigen Schriftstellern des 20. Jahrhunderts und er wird, zumal im Ausland, immer wieder als der wichtigste Autor der Nachkriegsliteratur in Deutschland angesehen. So verschiedene Charaktere wie Nadine Gordimer, John Irving, Gabriel García Márquez oder Salman Rushdie haben ihn wiederholt als Vorbild für ihr eigenes Schreiben genannt. Bestätigt wurde diese herausragende Position im Jahr 1999 mit der Verleihung des Nobelpreises an Grass. In anderer Weise sichtbar wurde seine besondere, geradezu katalysatorische Bedeutung für ganz unterschiedliche Formen nationaler Selbst- und Fremdwahrnehmung nicht zuletzt durch die heftigen öffentlichen Debatten um seine spät eingestandene, an die letzten Kriegsmonate gebundene Zugehörigkeit als siebzehnjähriger junger Mann zu einer Division der Waffen-SS sowie sein bestimmte politische Positionen der israelischen Regierung kritisierendes Gedicht *Was gesagt werden muß* aus dem Jahr 2012.

Ungeachtet einer in den letzten Jahrzehnten sehr agilen Grass-Forschung fehlt bis heute eine wissenschaftlich fundierte, alle biographischen Phasen und sämtliche Facetten der Arbeit des gattungsübergreifend produktiven Schriftstellers, bildenden Künstlers und engagierten Zeitgenossen gleichermaßen berücksichtigende Publikation. Das nun vorliegende, im Idealfall eine breite Öffentlichkeit ansprechende Handbuch möchte diese Lücke schließen. Zugleich will es mit seinem Bemühen um Vollständigkeit eine Art Zwischenbilanz ziehen, neue Perspektiven auf Werk und Autor eröffnen, und möglicherweise sogar weitere Forschungsprojekte anregen. In diesem Sinne systematisch zu erschließen sind die wichtigsten Stationen einer durchaus exemplarischen Lebensgeschichte, zudem sowohl wegweisende ästhetische Strukturen, autorspezifische Schreibweisen, philosophisch-weltanschauliche Hintergründe und zentrale Themenkomplexe seines Œuvres, als auch Fragen zur Rolle des Bürgers Günter Grass als kritischer Intellektueller im politischen Diskurs und zur internationalen Rezeption seines Lebenswerks. Dabei will das Handbuch sich nicht darauf beschränken, die bisherigen Erkenntnisse zusammenzufassen. Vielmehr gilt für alle Artikel der Anspruch, darüber hinaus auch selbst als Forschungsbeiträge angelegt zu sein, die zumindest teilweise über den hier zu sichernden Erkenntnisstand hinausführen.

Aus der skizzierten Zielsetzung resultiert folgende Struktur des Handbuchs: Kapitel **I. Biographie** identifiziert biographische Phasen, nennt zentrale Momente wie wichtige Weggefährten und verortet die Biographie im sozialen und historischen Zusammenhang. Kapitel **II. Werke**, „naturgemäß“ der umfangreichste Teil des Handbuchs, widmet sich, geordnet nach Werkgruppen, sämtlichen narrativen, lyrischen, szenischen und egodokumentalen bzw. autobiographischen Texten, ebenso den Text-Bild-Werken sowie dem bildkünstlerischen und skulpturalen Œuvre, mehrheitlich dargestellt in Einzelartikeln, gelegentlich in Sammelartikeln, aber immer in Form von unabhängig lesbaren Texten. Auf diesem Weg wird die Entstehungsgeschichte jedes Werkes rekonstruiert und seine ästhetische Faktur analysiert. Darüber hinaus werden Deutungsoptionen angeboten und die zentralen Wege der (bisherigen) Rezeption nachgezeichnet. Kapitel **III. Strukturen, Schreibweisen und Themen** behandelt werkübergreifende Zusammenhänge, die für Grass' Gesamtwerk grundlegend sind, und zwar sowohl sprachlicher, motivischer als auch politischer Art. Konzentrieren diese Artikel sich folglich auf die ‚Gestalt‘ der Werke und beschäftigen sich vorrangig mit ihren internen, d. h. auf das Literatur- und Kunstsystem bezogenen Funktionen, wendet sich Kapitel **IV. Grass als Zeitgenosse** den externen Referenzen und Einbettungen von Grass' Werk und seiner Form der Autorschaft zu. Entsprechend illustriert werden hier diejenigen Aspekte seiner Zeitgenossenschaft, die den kunst-, ideen- und politikgeschichtlichen Horizont seiner Werke bilden, etwa zentrale Einflüsse, Kontakte und Diskurse. Eine besondere Bedeutung kommt in diesem Kontext der Rolle von Grass als engagiertem ‚Bürger‘ zu, d. h. es soll erläutert und zeitgeschichtlich eingeordnet werden, in welcher Weise und mit welchen Folgen Grass wie vielleicht kein zweiter deutschsprachiger Autor der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts die Funktion eines kritischen Intellektuellen im Sinne Jean-Paul Sartres eingenommen hat. Kapitel **V. Rezeption** zeichnet die Wirkung

von Grass' Werken und der seines öffentlichen Engagements im deutschsprachigen Raum ebenso nach wie seine breite internationale Rezeption. In Kapitel **VI. Editions-geschichte** werden nicht nur positivistisch Einzel- und Werkausgaben sowie die im Blick auf die Dokumentation des Grass'schen Schaffens einschlägigen Archive vorgestellt, sondern diese Ausgaben allesamt in ihrer Form und vor allem in ihrer je spezifischen literaturpolitischen Bedeutung betrachtet. Der Band schließt mit dem Kapitel **VII. Anhang**, das neben einer knappen Zeittafel zu Leben und Werk des Autors einen Überblick über grundlegende Hilfsmittel und einführende Forschungsliteratur sowie ein Personen- und Werkregister bietet.

Noch mehr als für andere wissenschaftliche Bände gilt für Handbücher, dass sie ohne den sehr großen Einsatz vieler Mitwirkender nicht in die Öffentlichkeit gebracht werden können. An erster Stelle danken wir allen Trägerinnen und Trägern für ihre Bereitschaft, sich auf die Herausforderungen dieser so anspruchsvollen Gattung einzulassen. Darüber hinaus danken wir Marcus Böhm und Stella Diedrich von De Gruyter für die stets aufmerksame Begleitung des Projektes. Celine Buschbeck, Sebastian Milkereit und Camille Englert gilt unser Dank für die ebenso akribische wie unermüdliche Arbeit an der Einrichtung der Beiträge für den Druck. Vor allem aber danken wir Dieter Stolz, dem ausgewiesenen Grass-Spezialisten, einst legendärer Undercover-Agent für *Ein weites Feld*, inzwischen mit Werner Frizen Herausgeber der *Neuen Göttinger Ausgabe* der Werke von Günter Grass im Steidl Verlag (2020), die uns als Referenzausgabe dient. Das vorliegende Handbuch verdankt ihm mehr, als ein paar Worte sagen können.

Christoph Jürgensen und Michael Scheffel, Bamberg und Wuppertal im Sommer 2024

